



# NDR **RADIOPHILHARMONIE**

B2

FR 24.03.2023

## Barockkonzert

---

**Hasse** „Marc'Antonio e Cleopatra“

---

**David Stern** Dirigent

**Sara Hershkowitz** Sopran | **Fleur Barron** Mezzosopran

BAROCKKONZERT  
FR 24.03.2023  
18 UHR  
NDR  
GR. SENDESAAL

# B2

---

**David Stern** Dirigent  
**Sara Hershkowitz** Sopran  
**Fleur Barron** Mezzosopran  
**NDR Radiophilharmonie**

---

**Johann Adolf Hasse** | 1699 - 1783

## **Marc'Antonio e Cleopatra**

Serenata in zwei Teilen für Sopran, Mezzosopran und Orchester (1725)

Libretto: Francesco Ricciardi

- 1.-2. Sinfonia
  3. Da quel salso elemento  
(Rezitativ Marc'Antonio, Cleopatra)
  4. Pur ch'io possa a te, ben mio (Arie Marc'Antonio)
  5. Signor, la tua sciagura (Rezitativ Cleopatra)
  6. Morte col fiero aspetto (Arie Cleopatra)
  7. Or che la mia fortuna (Rezitativ Marc'Antonio)
  8. Fra le pompe peregrine (Arie Marc'Antonio)
  9. Sì, mel rammento, o caro (Rezitativ Cleopatra)
  10. Un sol tuo sospiro (Arie Cleopatra)
  11. Così rapido fugge e vola il tempo  
(Rezitativ Marc'Antonio, Cleopatra)
  12. Attendi ad amarmi (Duett Marc'Antonio, Cleopatra)
- 

SPIELDAUER: CA. 45 MINUTEN

PAUSE

13. Signor, la tua speranza  
(Rezitativ Marc'Antonio, Cleopatra)
  14. Addio trono, impero addio (Arie Cleopatra)
  15. Ah, tolga il ciel, mia cara (Rezitativ Marc'Antonio)
  16. Come veder potrei (Arie Marc'Antonio)
  17. Lascia, Antonio, deh lascia (Rezitativ Cleopatra)
  18. Quel candido armellino (Arie Cleopatra)
  19. L'eroico tuo coraggio (Rezitativ Marc'Antonio)
  20. Là, tra i mirti degli Elisi (Arie Marc'Antonio)
  21. Poichè la morte sola  
(Rezitativ Cleopatra, Marc'Antonio)
  22. Bella etade avventurosa  
(Duett Cleopatra, Marc'Antonio)
- 

SPIELDAUER: CA. 45 MINUTEN



der  
NDR RADIOPHILHARMONIE

● FREUNDE &  
● FÖRDERER e.V.

MITGLIED WERDEN,  
VORTEILE GENIESSEN!

**NDR**kultur

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt  
auf NDR Kultur gesendet. (Hannover: 98,7 MHz)

# In Kürze

---

Es gibt kaum einen Komponisten, der zu Lebzeiten so populär war und nach seinem Tod so vollständig in Vergessenheit geriet, wie Johann Adolf Hasse. Voltaire bezeichnete ihn als „den Helden des Jahrhunderts“, Friedrich der Große zählte zu seinen Bewunderern und musizierte gern mit ihm, und Mozart hatte noch als Neunjähriger im Widmungstext seines Opus 3 festgestellt: „Gern würde ich unsterblich wie Händel und Hasse“. Nahezu prophetisch soll Hasse wiederum 1771 nach einer Aufführung der Oper „Ascanio in Alba“ des 15-jährigen Mozart geäußert haben: „Dieser Knabe wird uns alle vergessen machen!“ Und so geschah es dann ja auch! Im 18. Jahrhundert allerdings war Hasse jahrzehntelang der Star der italienischen Opera seria, und zwar europaweit. Begonnen hatte er seine Laufbahn als Tenor an der Hamburger Gänsemarktoper und dann am Braunschweiger Hof. In Italien studierte er – unter anderem als einer der letzten Schüler von Alessandro Scarlatti – Komposition und eroberte mit seinen Opern schnell die italienischen Bühnen. 1730 heiratete er die gefeierte Sängerin Faustina Bordoni, und das begehrte Künstlerpaar ließ sich in Dresden nieder, wo Hasse fortan für drei Jahrzehnte als „Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer Kapellmeister“ wirkte, ausgestattet mit einem äußerst üppigen Gehalt und großen Freiheiten, was dem Paar zahlreiche längere Auslandsaufenthalte, vor allem in Italien, ermöglichte. Vollends ins Rollen gebracht wurde Hasses umfängliches Schaffen – mehr als 60 Opern, zahlreiche Intermezzi, Oratorien und Messen sowie Kantaten und Instrumentalwerke – 1725 in Neapel mit einer frühen Serenata, die konzertant aufgeführt, klein besetzt, relativ kurz und für kleinere Räumlichkeiten gedacht war: „Marc’Antonio e Cleopatra“. Die innere Handlung blickt auf die kurze, aber ekstatische Liebesbeziehung des römischen Feldherrn Marcus Antonius mit der ägyptischen Königin Kleopatra, und Hasses Partitur umschreibt die komplexen Emotionen der beiden Charaktere vom verliebten Wiedersehen bis zum gemeinsamen Selbstmord mit spektakulär schöner Musik.



# David Stern

## Dirigent

Für den amerikanischen Dirigenten David Stern ist Musik ein unverzichtbarer Bestandteil unserer heutigen Welt. Seine facettenreiche Karriere stützt sich auf die drei Säulen Sinfonisches Repertoire, Oper und Ausbildung des Nachwuchses. Der ehemalige Chefdirigent der Israel Opera und des Theaters St. Gallen ist seit 2015 Chefdirigent der Palm Beach Opera. Nachdem er 1998 beim Opernfestival von Aix-en-Provence die Akademie mit ins Leben gerufen hatte, gründete der Sohn des legendären Geigers Isaac Stern dann 2003 die Opera Fuoco, eine Plattform für junge professionelle Sänger in Frankreich, die sowohl ein Opernstudio als auch ein Orchester auf historischen Instrumenten vereint. David Stern, der in Yale und an der Juilliard School studiert hat, legt besonderen Wert auf die Pflege von Kompositionen aller Epochen abseits des Mainstreams. Sein Repertoire umfasst Werke von Händel, Gluck und Haydn ebenso wie Bergs „Wozzeck“ oder Brittnens „Curlew River“, er leitete verschiedene Uraufführungen von Opern, unter anderem Jan Sandströms „The Rococo Machine“ im schwedischen Drottningholm. Mit der NDR Radiophilharmonie war er zuletzt 2017 – ebenfalls mit Hasse – live zu erleben und 2020 dirigierte er das Orchester für Ania Vegry's CD mit Opernarien von Florian Gassmann.



# Sara Hershkowitz

## Sopran

Schon dreimal wurde die amerikanische Koloratursopranistin Sara Hershkowitz als Sängerin des Jahres von der Zeitschrift „Opernwelt“ nominiert, für so unterschiedliche Rollen wie den Ersten Sopran in Luigi Nonos „Al gran sole carico d’amore“, ihre Zaide in der deutschen Erstaufführung von Chaya Czernowins Mozart-Fragment „Zaide Adama“ und ihre Donna Anna in „Don Giovanni“. Dies ist bereits Ausdruck ihres breiten Repertoire-Spektrums, Rollen wie Mozarts Konstanze und die Königin der Nacht, ebenso Strauss' Sophie und Zerbinetta, die vier Frauen aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ oder Venus/Gepopo in Ligetis „Le Grand Macabre“ gehören zu ihren Paraderollen. 2020 erzählte sie in einem Interview, sie hätte die Königin der Nacht insgesamt 78 Mal auf die Bühne gebracht und wolle sich nun von ihr verabschieden, zumal sie zunehmend als Spezialistin für Neue Musik gehandelt wird. Sara Hershkowitz studierte Gesang an der Manhattan School of Music, sie ist Absolventin der Academie Lyrique des Festival Aix-en-Provence sowie des Young Singers Project der Salzburger Festspiele und von 2007 bis 2012 war sie Ensemblemitglied am Theater Bremen. Als Singer-Songwriterin und Bluegrass/Americana/Folk-Sängerin tritt sie auch unter dem Namen Sara Shiloh Rae mit ihrer Band Bluebird Junction auf.



# Fleur Barron

## Mezzosopran

Das „Helldunkel ihres warmen geschmeidigen Mezzos“ verknüpft mit „Können, Geist und virtuoser Ausdruckskraft“ lobte die britische Zeitschrift „Gramophone“ im letzten Jahr, als Fleur Barron die Hauptrolle des Pirro in der Weltersteinspielung von Händels Bearbeitung der Hasse’schen Oper „Caio Fabbricio“ sang. Das Het Concertgebouw würdigt die junge Mezzosopranistin in dieser Saison als „Himmelsstürmerin“, das Orquesta Sinfonica del Principado de Asturias in Oviedo benannte sie längerfristig als Künstlerische Partnerin und in der Sopranistin und Dirigentin Barbara Hannigan hat sie eine gewichtige Mentorin. Fleur Barron ist auf der Opernwie auf der Konzertbühne gleichermaßen zu Hause. Ihr Repertoire reicht dabei von Debussys Kantate „La Dama de élue“ (wie kürzlich bei ihrem Debüt beim Orchestre de Paris), über Recitals mit ihrem regelmäßigen Kammermusikpartner Julius Drake (z.B. mit Schuberts „Winterreise“ im Mai in Paris), bis zu der Titelrolle in Kaija Saariahos Oper „Adriana Mater“, in der sie im Juni in San Francisco unter Esa-Pekka Salonen zu erleben sein wird. In Hong Kong und New York aufgewachsen, studierte Fleur Barron Literatur und Gesang an der Columbia University und der Manhattan School of Music.

## Neapel 1725

---

„Ich kam hierher mit der größten Idee von der Vollkommenheit, worin ich die praktische Musik finden würde. Bloß zu Neapel erhoffte ich, dass meine Ohren durch die feinste musikalische Wollust, welche Italien hervorzubringen vermag, sollten erquickt werden.“ (Charles Burney)

Reiseberichte wie dieser dürften Johann Adolf Hasse Anfang der 1720er-Jahre nicht zuletzt bewogen haben, als Stipendiat des Braunschweiger Hofes die weite Reise von Hamburg nach Neapel anzutreten. Der gebürtige Bergedorfer kann da nämlich schon auf eine Karriere als Tenor an der Hamburger Oper am Gänsemarkt und in Braunschweig zurückblicken, und er hat erste Erfahrungen als Komponist gesammelt. Der Wechsel vom Gesangs- ins Kompositionsfach ist damals zumindest aus finanzieller Sicht ein Rückschritt. Aber offenbar will der Kantorensohn unbedingt Opern komponieren, und das lernt man zu seiner Zeit am besten in Neapel. Tatsächlich hat kein Musikzentrum in Hasses Jahrhundert so grundlegend die europäische Szene revolutioniert und so viele Komponisten in die Welt geschickt wie Neapel. Ganze Lexikon-Rubriken kommen damals aus der Stadt am Fuße des Vesuvs oder haben zumindest dort studiert. „Neapolitanischer Musiker“ ist auf dem gesamten europäischen Markt ein hoch anerkannter Berufstitel, den

---

„Neapel vom Meer aus gesehen“, Gemälde von Gaspar Butler, 1730.

---



auch Hasse anstrebt. Mit seinen vier Konservatorien bildet Neapel den musikalischen „Think-Tank“ einer ganzen Epoche. Hier ist in dieser Zeit die musikalische Avantgarde zu Hause und entwickelt jenen melodieselig-brillanten „galanten Stil“, der Gesang und Sanglichkeit ins Zentrum stellt und Europa bald hellauf begeistern soll – mit Hasse als einem seiner Hauptprotagonisten.

Nach Jahrhunderten unter spanischer Herrschaft wird Neapel seit 1707 von Österreich regiert, was Kultur und Musik sehr zugutekommt. Da Kaiser Karl VI. mit Elisabeth Christina von Braunschweig-Wolfenbüttel verheiratet ist, eröffnen sich dem vom Braunschweiger Hof geförderten Hasse gleich hervorragende Chancen in der Stadt. Er studiert nicht in einem der vier Konservatorien, sondern privat bei den Besten: zunächst kurz bei Nicola Porpora, dann als letzter Schüler Alessandro Scarlattis. Hasse erringt das Wohlwollen der auftragsfreudigen örtlichen Aristokratie und fasst langsam Fuß in der überbordenden Opernwelt der Stadt. Dabei legt er sich schon früh einen regelrechten „Kampfnamen“ zu: „il Sassone“ (der Sachse). Auch Händel hatte ihn gut zehn Jahre vorher in Italien getragen. Für Hasse wird „il Sassone“ – ganz ohne den Zusatz „caro“ (teuer) übrigens, was eine Zugabe des 19. Jahrhunderts war – freilich zum luxuriösen Markennamen auf dem Musikmarkt einer ganzen Epoche. Seinen furiosen Karrierestart in Neapel verdankt er nicht zuletzt seiner Strategie, den örtlichen Publikumsgeschmack und auch sich selbst in der pseudo-theatralen beziehungsweise halbszenischen Gattung der „Serenata“ (Abendunterhaltung) auszutesten, mit wenigen Protagonisten, wenig Bühnenaktion und einer überschaubaren Dauer. Ein ideales Format für kurzfristige Festveranstaltungen, bei denen keine wirkliche Bühne zur Verfügung steht und wo auf engstem Raum Spektakuläres geboten werden kann.

Die Serenata „Marc'Antonio e Cleopatra“ auf einen Text von Francesco Ricciardi, dem Intendanten des Teatro dei Fiorentini (damals Neapels Hauptbühne für's komische Opernfach), ist Hasses Visitenkarte und sein Debüt als „Neapolitanischer“ Musiktheaterkomponist. Den Auftrag erhält er von dem reichen Neapolitaner Carlo Carmignano, einem Berater des österreichischen Vizekönigs in Neapel. Auf dessen Landsitz wird das Werk im Sommer 1725 vor handverlesenem Publikum uraufgeführt. Darunter ist auch der deutsche Flötist Johann Joachim Quantz, mit dem sich Hasse in Neapel eine Wohnung teilt.

Die Serenata besingt in acht Arien und zwei Duetten eine *Amour fou*, die keinen Morgen kennt: Nach seiner See-Niederlage bei Actium am 2. September 31 v. Chr. gegen Octavian flüchtet sich Marcus Antonius in die Arme der ptolemäischen Kö-

nigin Kleopatra. Anfangs wirft sie ihm seine Untätigkeit vor, doch dann leben beide ihre Liebe aus, Kleopatra in stoischer Verachtung für den Tod, Marcus Antonius ihr ganz verfallen, bevor beide Selbstmord begehen. Die Konventionen des absolutistischen Zeitalters fordern freilich eine Verwässerung dieses wohlbekannteren bitteren Endes. Deshalb erfindet der Librettist Francesco Ricciardi im letzten Moment eine reichlich sperrige Huldigung Marcus Antonius' und Kleopatras an das Habsburger Kaiserpaar Karl VI. und Elisabeth, deren Aufgabe es nun sei, die berühmten und unglücklichen „Ahnen“ zu rächen und das Leid ihres Todes wieder gutzumachen.

Der 26-jährige Johann Adolf Hasse fährt in der Partitur seiner Neapolitanischen Debüt-Oper alles auf, was er kann und zeigt, was er von Alessandro Scarlatti gelernt hat (wie Händel zuvor, der nicht offiziell bei Scarlatti studiert aber in Rom

und Neapel viel von ihm gelernt hat), aber auch, was er aus Deutschland mitgebracht hat. Dabei verschmilzt er auf engstem Raum eine Fülle unterschiedlichster künstlerischer und kompositionstechnischer Angebote und Techniken: viele verschiedene Tonarten, Affekte, Taktarten, Tempi, und er zeigt seinem offenbar exzellenten Orchester in Neapel, wie man eine Bratschenstimme (die in der italienischen Oper seiner Zeit immer mehr simplifiziert und allenfalls als Dopplung der Basslinie notiert wird) nach deutscher Meinung schreibt.

Dass Komponisten die Gesangspartien den besonderen Fähigkeiten und Stimmen ihrer Interpretinnen und Interpreten anpassen, wird im 18. Jahrhundert gerade in Italien vorausgesetzt. Hasse, selbst ein hervorragender Tenor, wird die Kunst, eine Stimme „einzukleiden“ (wie er es selbst formuliert), zu besonderer Perfektion führen. In „Marc'Antonio e Cleopatra“ stehen ihm zwei Spitzensän-

---

Carlo Broschi alias Farinelli, Porträt von Jacopo Amigoni.

---



ger zur Verfügung, deren Können keine Grenzen kennt. Die Partie des römischen Kriegsherrn Marcus Antonius singt die 24-jährige Vittoria Tesi Tramontini (1701-1775) – genannt „la Fiorentina“ (die Florentinerin) oder „la Moretta“ (die Brünette, aber auch „Mohrenmädchen“), wegen ihrer afrikanischen Abstammung väterlicherseits. Sie ist schon damals ein internationaler Star und wird in einer vier Jahrzehnte dauernden Bühnenkarriere die berühmteste Altistin ihres Jahrhunderts. Der 20-jährige Soprankastrat Carlo Broschi (1705-1782), genannt Farinelli, auf dem Weg zum „Divo assoluto“ der Opernwelt des 18. Jahrhunderts, interpretiert die schöne Königin Kleopatra. Diese gegengeschlechtliche Besetzungspraxis ist im 18. Jahrhundert nichts Ungewöhnliches. Das Publikum liebt offenbar gerade das Spiel mit sexueller Zweideutigkeit, mit Geschlechtertausch und Androgynität. Es gibt eine ganze Reihe ausgesprochener Hosenrollen-Spezialistinnen, wie Vittoria Tesi, über die der renommierte italienische Kunst- und Theaterhistoriker Benedetto Croce schreibt: „Sie war groß und imposant, und alle lobten sie einhellig als eine geniale und geschickte Schauspielerin in Ausdruck und Gestik, vorzüglich vor allem in Männerrollen. Sie hatte eine starke männliche Altstimme, mit der sie die Menschen zum Weinen bringen konnte.“ Andererseits übernehmen gerade junge Kastraten zu Beginn ihrer Karriere häufig Frauenrollen (die schlechter bezahlt werden als männliche Partien). Farinellis Stimme beschreibt der Kastrat und Gesangslehrer Giovanni Battista Mancini als „angenehm, süß, kraftvoll, durchdringend“. Er besaß einen Stimmumfang von drei Oktaven, einen „Triller aus Granit ... reine, absolut perfekte Intonation ... sehr klare Diktion“ und einen schier endlosen Atem: „Die Kunst, den Atem mit höchster Ökonomie zu halten und zu schöpfen, ohne dass jemand es bemerkte, begann und endete mit ihm.“ Dazu kam – für einen Kastraten keinesfalls selbstverständlich – ein blendendes (androgynes)

---

Johann Adolf Hasse, Kupferstich von C. F. Riedel nach einem Gemälde von Pietro Antonio Rotari, um 1750.

---



Aussehen. Von Farinelli und der Tesi, die häufig zusammen aufgetreten sind, weiß man, dass sie innerhalb einer Aufführungsserie gerne aus Spaß ihre Rollen getauscht haben.

Der neu italianisierte Johann Adolf Hasse zelebriert die stimmlichen Fähigkeiten dieser Ausnahmesänger in seiner Partitur. Kurioserweise eröffnet er sie mit einer sehr zeremoniellen Sinfonia im französischen Stil. Die Auftrittsarie „Pur ch'io possa a te, ben mio“ des Marcus Antonius (Tesi) zeigt den geschlagenen Kriegsherrn – mit einer geradezu affektiert-galanten Melodie mit sparsam dosierten Koloraturen im Rhythmus eines reizenden Menuetts – als alternden Liebhaber und Verlierertyp, der nur allzu bereit ist, sich auf der Suche nach Trost und einer Frau, die sich um seine Wunden kümmert, ab jetzt Amor und Kleopatra zu unterwerfen.

Unterstützt wird diese weichliche Grundstimmung durch die Bassstimme, der Hasse zugunsten eines „sanften“ Violoncello solo immer wieder das „harte“ Cembalo entzieht. Kein kontrastierender B-Teil ändert etwas am Charakter des Titelhelden. Die Antwort seiner Königin gleicht indes einer wüsten Gardinenpredigt: Für Farinelli entfacht Hasse in „Morte col fiero aspetto“ ein wahres Koloraturen-Feuerwerk stolzer Todesverachtung (gegenüber Oktavian), unterstützt von einem dichten vierstimmigen Streichersatz voller Chromatismen. Auch hier stellt kein Kontrast im B-Teil Kleopatras Haltung infrage. Im Verlauf der gesamten Serenata bleiben die Figuren ihren konträren Charakteren treu. Marcus Antonius mit klagenden Synkopen und zarten Messe di voce, seine diesseitsverneinenden Arien „Fra le pompe peregrine“ und „Tra i mirti degli Elisi“ sind Paradebeispiele für die minimalistisch-galante Kompositionskunst Hesses, der mit reduziertesten musikalischen Mitteln und vielen kleinen Gesten

---

Die Begegnung von Antonius und Kleopatra,  
Ausschnitt aus einem Fresko von Giovanni Battista  
Tiepolo, 1746.

---



ein feines melodisches Gewebe schafft. Kleopatra schwankt wiederum zwischen temperamentvoll energischem Bravourgesang und großer Sehnsuchtsgeste nach einer besseren Zukunft, die jedoch unmöglich ist. So zeichnet „*Quel candido armellino*“ („Das weiße Hermelin“), eine technisch äußerst schwierige „getragene“ „*Aria di portamento*“, den perfekten Einklang zwischen Mensch und Natur nach, das arkadische Ideal eines authentischen Lebens fernab der Verdorbenheit der Zivilisation. Nur in den Duetten finden die beiden Liebenden wirklich und auch stimmlich-stilistisch zusammen: Hasse zügelt Farinellis Virtuosität, während er seine Forderungen an Signora Tesi erhöht, sodass sich deren dunkle und dessen helle Stimme erotisch miteinander verweben. Die enge Stimmführung und die häufige Verwendung paralleler Terzen und Sexten unterstreicht die Intimität der Figuren.

SABINE RADERMACHER

# Konzertvorschau

---

## 3. BAROCKKONZERT

FR 21.04.2023

18 UHR

NDR | GR. SENDESAAL

**Anne Röhrig** Leitung und Solo-Violine  
**Annette Berryman** Oboe und Oboe d'amore  
**Tibor Mészáros** Naturtrompete  
**Christoph Heidemann** Violine  
**Hannoversche Hofkapelle**

### **Georg Philipp Telemann**

Ouvertüre für Oboe d'amore, Streicher und B.c.

E-Dur TWV 55:E2

Sonate für Trompete, Streicher und B.c. D-Dur

TWV 44:1

### **Georg Friedrich Händel**

Concerto grosso A-Dur op. 6/11 HWV 329

Oboenkonzert Nr. 3 g-Moll HWV 287

### **Johann Sebastian Bach**

Konzert für zwei Violinen, Streicher und B.c.

d-Moll BWV 1043

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop.

[ndr.de/radiophilharmonie](http://ndr.de/radiophilharmonie)

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk  
Programmdirektion Hörfunk  
Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte  
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie  
Manager: Matthias Ilkenhans  
Redaktion des Programmheftes:  
Bettina Wohler

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Victoria Cadisch (Cover, S. 7); Tom Watson (S. 5); Thomas Jahn (S. 6); akg-images (S. 8, 10, 11, 12)  
Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH  
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und chlorfrei gebleicht.

”  
Für mich ist  
Musik das Leben  
selbst!

“

CAROLIN WIDMANN

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOPHILHARMONIE  
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen  
unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen

